

Auf den Spuren von Banksy, Shakespeare und Manchester United

Franka Stolze berichtet von ihrem Highschool-Aufenthalt im englischen Wolverhampton

Von Franka Stolze

BERSENBRÜCK Wer in der Mittelstufe am Gymnasium fleißig ist und mit guten Noten in die Oberstufe wechselt, hat zwei Möglichkeiten offen: Die Schüler können die Jahrgangsstufe 11 überspringen oder sie nutzen, um für ein halbes oder ein ganzes Jahr ins Ausland zu gehen. Stipendien und Unterstützung gibt es zum Beispiel vom Patenschaftsprogramm des Deutschen Bundestages, berichtet Anne Klaus, die am Gymnasium Bersenbrück die Schüler betreut, die für ein „Gastsemester“ ins Ausland gehen.

Fünf Schüler wagten in jüngster Zeit den Schritt, zwei mussten wegen der Corona-Pandemie vorzeitig abbrechen und zurückkehren. In einer Serie im „Bersenbrücker Kreisblatt“ schildern sie, was sie erlebten und wie sie die Länder nun sehen, in denen sie einen Teil ihrer Schulzeit verbrachten. Zum

Auftakt der Serie berichtet die 16-jährige Franka Stolze von ihrer Zeit in England:

„Im August vergangenen Jahres brach ich zu meinem Highschool-Aufenthalt auf. Für mich ging es, dank meines Interesses für das Land, nach England. Hier habe ich fünf Monate bei einer Gastfamilie in Wolverhampton gewohnt. Zur Einordnung: Wolverhampton liegt etwa in der Mitte von England, circa eine halbe Stunde von der Millionenstadt Birmingham entfernt, hat um die 250 000 Einwohner und ein Fußballteam, die „Wolverhampton Wanderers“, welches in der Premier League spielt.“

Mit der zweitgrößten Stadt Englands als Nachbarn eröffneten sich mir viele Möglichkeiten. Denn dort kann man sich nicht nur wunderbar mit Freunden treffen, um dort Zeit zu verbringen, sondern ich hatte auch die Chance, durch meine Schule an



Freunde aus aller Welt hat Franka Stolze (Dritte von rechts) gefunden.

Foto: Stolze

einem Seminar an der dortigen Universität teilzunehmen. Außerdem gab es dort immer etwas Neues zu entdecken, und es wurde nie langweilig. Während meines Aufenthaltes hat sogar der berühmte Künstler Banksy dort ein Graffito angefertigt.

Meine englische Partnerorganisation, die Study Abroad UK, veranstaltete mo-

natliche Trips für alle Austauschschüler, die uns die Möglichkeit gaben, uns kostengünstig die interessantesten Städte in der Nähe anzusehen. So ging es zum Beispiel nach Bath und Manchester sowie Stratford-Upon-Avon, der Geburtsstadt William Shakespeares. So hatte ich unter anderem die Möglichkeit, eine Stadionführung bei

Manchester United mitzumachen. In den Ferien war ich dann mit Freunden aus aller Welt unterwegs und habe mir die Städte meiner Wahl angeguckt, bin in Cafés gegangen und habe viel Wissenswertes über andere Länder, Kulturen und Sprachen gelernt.

Neben meiner Freizeit hat mein Schulleben natürlich den Großteil meiner Zeit aus-

gemacht. In England fängt die Schule später an (bei mir um 8.30 Uhr). Im Gegensatz zu den jüngeren Schülern, die eine Uniform trugen, mussten wir als Oberstufenschüler einen Dresscode befolgen, was aber nicht weniger schwierig war. Dieser verbot zum Beispiel das Tragen von Jeans und Sneakern in der Schule. Insgesamt hatte ich vier Kurse (Business Studies, Health and Social Care, Sociology, English Literature) belegt, die sehr vertieft unterrichtet wurden und täglich „Study Periods“, die uns Zeit zum eigenständigen Lernen in der Schule gaben. Hierfür standen uns eine Menge Laptops und ein eigener Trakt für die Oberstufe zur Verfügung. Da an meiner Schule Deutsch als Fremdsprache unterrichtet wurde, hatte ich außerdem die Möglichkeit, dort zu helfen.

Nicht nur das Gefühl neu gewonnener Freiheit war toll, sondern auch, einmal die Welt aus einer anderen Perspektive

zu sehen. Wie funktioniert Schule in anderen Ländern? Was sind merkbare Unterschiede? Dies und viel mehr sind Fragen, die ich erst durch meine tatsächliche Erfahrung beantworten konnte, und das kann ich jedem ans Herz legen. Auch wenn es sicher Momente gab, in denen man sich fragte, warum man nicht einfach zu Hause geblieben ist (zum Beispiel, wenn es mal wieder geregnet hat), waren diese weder überwiegend noch maßgeblich, und ich habe auf jeden Fall gelernt, mit vielen Sachen umzugehen und bewusster durchs Leben zu gehen.

Ich kann mich glücklich schätzen, dass ich diese Erfahrungen noch machen konnte und nicht, wie einige meiner Freunde, aufgrund von Corona frühzeitig nach Hause geschickt wurde. Den Austauschschülern des nächsten Jahres wünsche ich, dass sie wie geplant loslegen können.